

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberfünggrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterfünggrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 100.

Sonntag, den 2. Mai

1915.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuererschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bezw. § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht behändigt haben werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am 30. April 1915 der 1. Termin der Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer fällig und daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen Frist gegen etwaige Restanten im Wege des Mahn- und bezw. Zwangsvollstreckungsverfahrens vorgegangen werden wird.

Schönheide, am 28. April 1915.

Der Gemeindevorstand.

Zur Beschließung der Festung Dünkirchen.

Der deutsche Vorstoß im Osten.

Die Dardanellenschlacht.

Zwei besonders interessante Tatsachen teilte der gestrige Bericht unserer Obersten Heeresleitung mit. Die erste ist die Beschließung der Festung Dünkirchen durch deutsche Artillerie, ein zweifellos bemerkenswertes Ereignis. Dünkirchen ist von den gegenwärtigen deutschen Linien ziemlich weit entfernt, so weit, daß man bisher auf eine Besetzung dieses Platzes mit Artilleriefeuer nicht gerechnet hatte. Am nächsten liegen die deutschen Stellungen bei Rieuport der Festung Dünkirchen, und zwar beträgt die Entfernung Rieuport-Düнкirchen etwa 26 Kilometer; Digmulder ist von der Besetzung reichlich 30 Kilometer, die neugewonnene deutsche Stellung am Ppernkanal sogar beinahe 35 Kilometer entfernt. Die Artilleriebeschließung von Dünkirchen scheint also auf nichts anderes hinzudeuten, als auf die Verwendung von Geschützen für den Landkrieg, wie sie bisher noch nicht gebraucht wurden, wenigstens nicht, soweit bekannt geworden. Ob es sich dabei um eine neue Art von Geschützen oder um Marinegeschütze handelt, ist noch nicht zu ersehen.

Von großem Interesse ist ferner die Nachricht von dem Marsch deutscher Vortruppen bis an die Eisenbahnlinie Bibau-Dünaburg. Die genannte Linie verläuft weit nördlich der ostpreussischen Grenze etwa in west-östlicher Richtung. Der Ort Scawle, wo gegenwärtig Gefechte stattfinden, liegt 130 Kilometer nordöstlich Tilsit, also recht weit über Taurroggen hinaus, von wo die Anwesenheit deutscher Truppen zuletzt gemeldet wurde. Ob es sich bei diesem bemerkenswerten Vorstoß um die Einleitung einer neuen Offensive oder um ein weniger bedeutendes Unternehmen, vielleicht zur Zerstörung von Verkehrsstraßen bestimmt, handelt, läßt sich vorläufig noch nicht sagen.

Der Berliner „Volkswagen“ bringt über dasselbe Thema folgende Betrachtung: „Der heutige Generalstabsbericht ist länger ausgefallen, als seit einigen Wochen üblich. Dafür enthält er auch, von seinen sonstigen erfreulichen Einzelheiten abgesehen, zwei Ueberraschungen, die uns zu neuen schönen Hoffnungen berechtigen. Einmal wird uns, beiläufig sozusagen, mitgeteilt, daß die Festung Dünkirchen gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen wurde. Auf weitere Angaben läßt das Hauptquartier sich nicht ein, so daß wir nur auf Vermutungen darüber angewiesen sind, wie und von wo aus es unsere Heeresleitung möglichst gemacht hat, ihre eisernen Grüße bis nach Dünkirchen hinüberzubringen. Wir stehen hier einstweilen vor einem Geheimnis, das wir uns gern gefallen lassen wollen. Die Hauptsache ist, daß es jetzt auch an der belgisch-französischen Äkze vorwärts geht. — Größere Wichtigkeit kommt noch der Meldung aus dem Osten zu. Hatte es bisher Tag für Tag geheißt, daß die Lage dort unverändert sei, so kam heute wie ein Donnerschlag die Nachricht, daß unsere Truppen am linken Flügel weit in Rußland stehen. „In breiter Front“ haben sie die Eisenbahnlinie Bibau-Dünaburg errichtet. Um eine Armee zum Vorstoß im hohen Norden zu sammeln, wo man vorher die Grenze nicht zu verteidigen vermochte, und wie man die in breiter Front an der Eisenbahn zwischen Bibau-Dünaburg vorgehenden Vortruppen dieser Armee soweit übersehen und untersuchen konnte, daß im russischen Lager keine Beunruhigung entstand, das ist vorläufig einfach unerklärlich. Hindenburg wird uns darüber wohl zur gegebenen Zeit aufklären.“

Ueber die Kämpfe bei Ppern sind noch folgende Nachrichten eingetroffen:

London, 29. April. „Times“ vernimmt aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Gefechte die Verwüstung Pperns jetzt vollständig ist.

Die Luchhalle ist zerstört, kaum ein Haus steht noch. Poperinghe litt ebenfalls schwer. Die Station, auf der die englischen Verwundeten in die Züge gebracht wurden, liegt in Trümmern, so daß die Verwundeten in den Kellern der benachbarten Häuser in Sicherheit gebracht werden mußten.

London, 30. April. Brigadegeneral Hasler ist gefallen.

Eine interessante Meldung über den deutschen Fliegerangriff auf Belfort erhalten wir aus der Schweiz:

Basel, 29. April. Der ehemals in der Pariser Ajine Farman als Pilot angestellte Alfonso Rodriguez, ein Argentinier von Geburt, ist über Belfort in die Schweiz gereist und hat der „Nationalzeitung“ über seine Reise interessante Angaben gemacht. Am Sonntagabend besand sich Rodriguez in Belfort. 10 Uhr 30 nachts warf der zur deutschen Armee übergetretene ehemalige französische Flieger Charles Warnier, geboren in Montbéliard, der von früher her die Verhältnisse in Belfort gut kennt, auf das Arsenal in Belfort vier Bomben ab. Zwei Schildbrachen wurden sofort getötet. Der linke Flügel und die ganze hintere Seite des Gebäudes wurden zertrümmert. Das Dach ist eingeschlagen; die Pulverkammer explodierte. Zehn Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt. Eine 42jährige Dame ist tot. Sonntags in der Frühe flog Warnier über Montbéliard bis in die Nähe von Arlinkourt. Er ließ eine Bombe fallen auf das Fabrikgelände der Geschloßfabrik in Montbéliard, das die Fabrik mit der Eisenbahn verbindet. In Montbéliard ist auf Maueranschlägen eine Belohnung von Fr. 5000 für denjenigen ausgesetzt, der des Fliegers habhaft werden kann.

Deutsche Flugzeuge, sowie ein Zeppelin werden ferner aus Frankreich und England gemeldet:

Paris, 29. April. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Nancy konnte ein deutsches Flugzeug, welches in sehr großer Höhe flog, das Zentrum von Nancy überfliegen. Drei Bomben fielen in der Nähe des Justizpalastes nieder, wodurch drei Personen getötet und sechs schwer verwundet wurden. Nach einer anderen „Temps“-Meldung wurden am Dienstag Bomben auf Nancy geworfen, wobei fünf Personen getötet wurden.

London, 30. April. Ein deutsches Luftschiff überflog Bury St. Edmunds und warf mehrere Bomben. Zwei Häuser wurden beschädigt.

London, 30. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein Luftschiff oder Flugzeug warf heute früh Brandbomben über Ipswich und Whitton ab. Drei Häuser wurden zerstört. Menschen sind nicht umgekommen.

Auch unsere U-Boote haben neue Erfolge aufzuweisen:

London, 30. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Trawler „Vily Dale“ wurde in der Nähe des Thne von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Kohlendampfer „Mobile“ wurde bei den Hebriden von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht.

An der **österreichisch-ungarischen** Front haben die Russen vergebliche verlustreiche Angriffe unternommen:

Wien, 30. April. Amtlich wird verlautbart: An der allgemeinen Situation hat sich nichts geändert. Während des Tages Geschützkämpfe und Geplänkel. Neuerliche heftige russische Nachtangriffe im Drama- und Opertale wurden, wie stets früher, unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

In der letzten Nummer unseres Blattes brachten wir eine kurze Notiz über den Tod mehrerer russischer Marineoffiziere. Heute liegt eine schon etwas mehr Licht verbreitende Nachricht über geheimnis-

volle Vorgänge in der russischen Ostseeflotte vor:

Von der russischen Grenze, 30. April. In Petersburg spricht man in geheimnisvollem Tone von Vorfällen, die sich in den letzten Tagen in der russischen Ostseeflotte zugetragen haben. Nach diesen Gerüchten soll es auf zwei Panzerkreuzern geheimnisvolle Kesselexplosionen gegeben haben. Dabei ist, wieder nach den Gerüchten, eine Anzahl Offiziere und Mannschaften ums Leben gekommen. Trotdem sofort eine Untersuchung eingeleitet wurde, konnte nicht festgestellt werden, welche Ursache die Kesselexplosion herbeigeführt hat. Man spricht von der Muterei einer Anzahl von Matrosen, die die Maschinenanlagen der beiden Schiffe beschädigt haben sollen, aber wiederum von einem geheimnisvollen nächtlichen Abenteuer auf der Reede von Kronstadt. Die russischen Behörden hüllen sich in Schweigen. Tatsache ist, daß in letzter Zeit eine Anzahl Marineoffiziere und Mannschaften der Ostseeflotte als tot bezeichnet werden, trotdem keinerlei Gefechte stattgefunden haben.

Der neueste Bericht aus dem **türkischen** Hauptquartier, sowie Privatbesprechungen über die Dardanellenschlacht und ihre Folgen bringen weitere Einzelheiten über diesen bedeutungsvollen Sieg:

Konstantinopel, 29. April. Das Große Hauptquartier hat heute das folgende mitgeteilt: Der Feind, welcher in der Umgebung von Kum Kale gelandet war, ist trotz aller seiner Bemühungen, sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe am Lande zu behaupten, verdrängt worden. Kein Feind steht mehr auf dem asiatischen Ufer der Dardanellen. Die feindlichen Streitkräfte an der Spitze von Kaba Tepe behaupten sich hartnäckig unter dem Schutze des Feuers der feindlichen Schiffe. Von den anderen Teilen der Gallipoli-Halbinsel ist der Feind vertrieben worden.

Das Feuer unserer Batterien hat am 28. April den französischen Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ beschädigt, so daß er sich brennend nach Tenedos zurückzog. Ein englischer Torpedobootszerstörer sank infolge eines Brandes, der durch unsere Granaten verursacht war, am 28. April an der Einfahrt in die Meerenge.

Ein Angriff von 16 Panzerschiffen und vielen Torpedobootszerstörern gegen unsere vorgeschobenen Batterien in der Meerenge am 27. April hatte folgendes Ergebnis: Tausende von gegen unsere Batterien und Infanteriestellungen abgeschossenen Granaten haben nur einige Soldaten leicht verwundet, dagegen wurden zwei Transportdampfer vor Seddibhar wiederholt von unseren Granaten getroffen, so daß einer von ihnen sofort auf Strand lief. Wir haben eine Reihe von Booten und Segelschiffen, die mit Soldaten besetzt waren u. sich bei den Transportschiffen befanden, zum Sinken gebracht. Die englischen Panzerschiffe „Rajestic“ und „Triumph“ wurden beschädigt und zogen sich aus der Feuerlinie zurück. An den beiden letzten Tagen hat die feindliche Flotte nichts gegen die Meerenge unternommen. Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 30. April. Die „Tasvir-i-Effkar“ aus den Dardanellen erfährt, wurde das englische Schlachtschiff „Ben-gance“ von Geschossen der türkischen Batterien beschädigt.

Kopenhagen, 30. April. Die Petersburger Telegraphenagentur berichtet über den Dardanellenangriff der Verbündeten am 27. April: Die Angriffe des Landungskorps auf Gallipoli sind auf unerwartete Hindernisse gestoßen. Die Landung weiterer Truppen der verbündeten Mächte erleidet keine weitere Unterbrechung.

Konstantinopel, 30. April. Die „Agence Millt“ meldet: Eine französische amtliche Mitteilung behauptet, daß zwei türkische Flugzeuge, welche über Tenedos flogen, infolge des von den Franzosen gegen sie eröffneten Feuers in das Meer gestürzt seien. Die

9,45
0,82
1,09
1,27
1,44
1,60
1,74
2,02
2,08
2,18
2,28
2,11
2,17
2,80
2,76
2,78
2,88
2,89